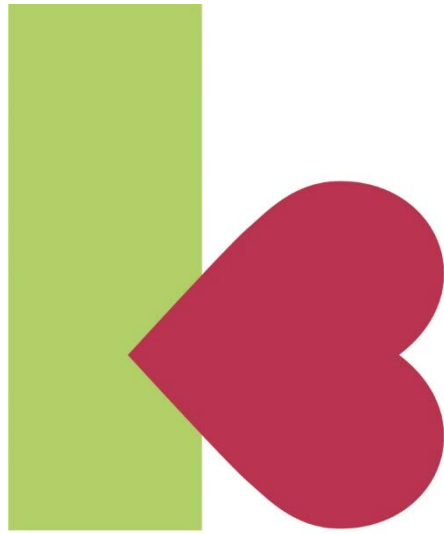




KARTEI DER NOT

Gemeinsam geht's.

Jahresbericht 2017



Weiter helfen.

1. Vorwort

Seit 1965 können unverschuldet in Not geratene Menschen aus der Region auf Hilfe der Kartei der Not zählen. Es begann damals mit einer Weihnachtsaktion für gelähmte Menschen und wurde zu einer nun schon über 50 Jahre währenden Erfolgsgeschichte der Hilfeleistung für Menschen in Not. Dafür steht die Stiftung Kartei der Not als Hilfswerk der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlags mit seinen Heimatzeitungen: wo Familien, Kinder, Menschen mit Behinderung, kranke oder alte Menschen, Waisen oder Mitmenschen mit wenig Einkommen, die von schweren Schicksalsschlägen getroffen wurden, in eine für sie aussichtslose Lage geraten, reichen wir die Hand mit unbürokratischer und rascher Hilfe.

Und das gilt seit Anfang 2016 mit dem Betrieb des Ellinor-Holland-Hauses umso mehr. Mit diesem bayernweit einzigartigen Angebot eines sozialpädagogisch begleiteten Wohnens für Menschen in Lebenskrisen verfolgt die Kartei der Not ihren Auftrag konsequent weiter und hilft nun auch mit eigener sozialer Arbeit dort, wo Spenden alleine nicht mehr ausreichen. Rund 80 Menschen erhalten in diesem Haus die Chance sich in wenigen Jahren aus ihrer Notlage zu befreien und ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Die Kartei der Not ist auch deshalb in der Lage, schnell und unbürokratisch zu helfen, weil so viele Menschen mit Ihrer Spende einen großartigen Beitrag dazu leisten. Den vielen Spendern können wir versichern, dass keine Verwaltungskosten anfallen und jeder Euro 1:1 bei den Bedürftigen ankommt. Auch in Zeiten, in denen es vielen scheinbar wirtschaftlich gut geht, gibt es Menschen, die durch Schicksalsschläge aus der Bahn geworfen werden. Es fällt auf, dass einerseits zunehmend Jüngere an schweren Erkrankungen leiden oder mit Behinderungen ihr Leben und den Alltag meistern müssen. Andererseits geraten immer mehr ältere Menschen in Not, wenn der Partner stirbt und die kleine Rente nicht mehr ausreicht. Wenn die täglichen kleinen Dinge zum großen Problem werden, ist die Kartei der Not häufig der letzte Rettungsanker, denn Not kann jeden treffen. Das Hilfswerk wird sich auch weiterhin um die vielen Einzelschicksale kümmern.

Der Jahresbericht 2017 gibt wieder Auskunft über die Aufgaben der Kartei der Not mit seinem Ellinor-Holland-Haus und die Arbeit im vergangenen Jahr. Er erläutert unsere Ziele und Projekte des Helfens und informiert über Spendeneinnahmen und die geleisteten Hilfen.

Wir danken allen Unterstützern sehr herzlich und wünschen eine interessante Lektüre.



Inhalt

Jahresbericht 2017	1
1. Vorwort	2
Inhalt.....	3
2. Die Stiftung Kartei der Not	4
2.1 Geschichte	4
2.2 Aufgabenstellung und Stiftungszweck.....	4
2.3 Organe der Stiftung	5
2.4 Das Besondere am Hilfswerk der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages.....	6
3. Hilfen 2017.....	8
3.1 Antragszahlen und aufgewendete Mittel.....	8
3.1.1 Kindererholungen und Freizeitmaßnahmen für Menschen mit Behinderung.....	9
3.1.2 Hilfe für Schattenkinder	10
3.1.3 Reittherapie	10
3.1.4 Lebensmittelpakete für bedürftige Senioren	11
3.1.5 Weihnachtsgeschenke für Heimkinder.....	11
3.1.6 Regelmäßige Unterstützungsempfänger.....	12
3.1.7 Sonstige Projekte.....	12
4. Wie kriege ich Hilfe?	12
5. Viele Spenden – große Hilfe	13
6. Wirtschaftliche Lage 2017	15
6.1 Stiftungskapital und Vermögenslage	15
6.2 Prüfung der Hilfeanfragen.....	16
6.3 Überprüfung Jahresabschlüsse	16
7. Ellinor-Holland-Haus	18
7.1 Konzeption und Ziel des Ellinor-Holland-Haus.....	18
7.2 Pädagogische Arbeit im Ellinor-Holland-Haus und erste Ergebnisse	19
7.3 Aktionen und Aktivitäten 2017	21
7.4 Kooperationspartner	21
7.5 Wissenschaftliche Begleitung des Ellinor-Holland-Hauses.....	22
7.6 Aufnahmeverfahren.....	23
Schlusswort	24

2. Die Stiftung Kartei der Not

2.1 Geschichte

Die Redaktion der Augsburger Allgemeinen initiierte im Jahre 1965 eine „Weihnachtsaktion für Gelähmte“, in der neben Geldspenden auch Sachspenden für gelähmte Menschen in einem Heim gesammelt und anschließend übergeben wurden. Diese erste Spendenaktion war der Beginn einer ganzen Reihe weiterer und begründete die Ausrichtung der Kartei der Not, die über



die Jahrzehnte von der Gründerin und späteren Stifterin Ellinor Holland geführt und geprägt wurde. So entstand die Kartei der Not, wie es in der Präambel der Satzung heißt, aus der Erfahrung der *„Hilfsbereitschaft der Bürger, die sich bei diesem Anlass zeigte“* und aus der *„Erkenntnis, dass auch ein gut organisierter Sozialstaat nicht dem Schicksal jedes einzelnen gerecht werden kann“*. Über die Jahre entwickelte sich aus zahlreichen Hilfeeersuchen, die auf Karteikarten bearbeitet wurden eine im echten Sinn des Wortes „Kartei der Not“.

Seit Anfang der 70-er Jahre wird die „Kartei der Not“ auf Vorschlag des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen als steuerbegünstigtes Zweckvermögen geführt. Um kommenden Generationen die Möglichkeit und den Ansporn zu geben, diese wirkungsvolle Form der Nachbarschaftshilfe weiterzuführen, wird sie 1995 zur rechtsfähigen öffentlichen Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Augsburg - der „Stiftung Kartei der Not“.

Die Stifter haben damit ein Instrument geschaffen, mit dem in enger Anbindung an die Augsburger Allgemeine und den Allgäuer Zeitungsverlag im Erscheinungsgebiet der Zeitungen auf Dauer unbürokratische Hilfe überall dort geleistet wird, wo gesetzliche Regelungen und staatliche Maßnahmen Lücken lassen.

Seither können auch alle Unterstützer entscheiden, ob sie die Arbeit der Stiftung mit einer Spende oder mit einer Zustiftung fördern möchten. Eine Spende wird unmittelbar für die Hilfeleistung verwendet. Eine Zustiftung fließt in den Kapitalstock der Stiftung, der nicht verbraucht werden darf und aus dessen Erträgen die Hilfe für die Menschen auf Dauer erfolgt, solange die Stiftung besteht.

Heute führen Ellinor Scherer als Vorsitzende und Alexandra Holland als stellvertretende Vorsitzende des Stiftungskuratoriums die Stiftung Kartei der Not mit großem Einsatz und viel Herz im Sinne ihrer Mutter weiter.

2.2 Aufgabenstellung und Stiftungszweck

Die Zwecke der Kartei der Not sind in der Satzung formuliert:

1. *Die Stiftung verfolgt den Zweck, die Bereitschaft der Bürger zur Eigenverantwortung und Selbsthilfe zu stärken. Sie will außerdem beispielhafte soziale Initiativen fördern und in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für soziale Anliegen wecken. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.*
2. *Der Stiftungszweck wird verwirklicht durch einmalige und dauerhafte Unterstützungen, nämlich:*

- die gezielte Hilfe für Menschen in unverschuldeter Not sowie
- die Unterstützung gemeinnütziger, steuerbegünstigter Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen, die im Bereich der Behinderten-, Kranken-, Alten- und Jugendhilfe tätig sind und
- die Unterstützung des Betriebs des Ellinor-Holland-Hauses, das durch die von der Stiftung gegründete Ellinor-Holland-Haus gemeinnützige GmbH betrieben wird.

3. Die Stiftung kann auch anderen, ebenfalls steuerbegünstigten Körperschaften, Anstalten und Stiftungen oder einer geeigneten öffentlichen Behörde finanzielle oder sachliche Mittel zur Verfügung stellen, wenn diese Stellen mit den Mitteln den Stiftungszweck nach den Absätzen 1 und 2 fördern.
4. Unterstützte Personen müssen ihren ständigen Wohnsitz, unterstützte Organisationen, Körperschaften und Einrichtungen ihren dauernden Sitz im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen/Allgäuer Zeitung samt ihrer Heimatausgaben haben.
5. Auf die Gewährung des Stiftungsgenusses besteht kein Rechtsanspruch.
6. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sie darf keine natürliche oder juristische Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Unterstützungen, Zuwendungen oder Vergütungen begünstigen.

2.3 Organe der Stiftung

Das Kuratorium fungiert als Stiftungsrat und entscheidet laut Satzung „in allen grundsätzlichen Stiftungsangelegenheiten.“ Es überwacht die als Stiftungsvorstand eingesetzte Geschäftsführung, die sich um die laufenden Angelegenheiten kümmert.

Die Mitglieder des Kuratoriums 2017



Ellinor Scherer
Verlegerin
Kuratoriumsvorsitzende



Alexandra Holland
Verlegerin und Herausgeberin der Augsburger Allgemeinen
Geschäftsführung Mediengruppe Pressedruck
Stellv. Kuratoriumsvorsitzende

Stefan Hartling
Leiter Finanz- und Rechnungswesen der
Mediengruppe Pressedruck

Jörg Sigmund
Leitender Redakteur
der Augsburger Allgemeinen

Rolf Nehrig
Stellvertretender Redaktionsleiter beim
Allgäuer Zeitungsverlag

Johann Stoll
Redaktionsleiter der Mindelheimer Zeitung

Als Geschäftsführer ist Arnd Hansen berufen, als Stellvertretende Geschäftsführerin Sabine Bihler.

Das Kuratorium entscheidet in allen grundsätzlichen Stiftungsangelegenheiten. Es legt die Richtlinien fest, nach denen die laufenden Geschäfte der Stiftung zu führen und die Stiftungsmittel zu verwenden sind, und überwacht die Geschäftsführung bei der Verwaltung der Stiftung. Die Mitarbeit im Kuratorium ist ehrenamtlich, eine Aufwandsentschädigung wird nicht bezahlt.

2.4 Das Besondere am Hilfswerk der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages

Die Kartei der Not hilft ausschließlich Menschen im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit seinen Heimatzeitungen. Damit bleiben alle Spenden vollständig in der Region. Die Mediengruppe Pressedruck trägt sämtliche Personal- und Verwaltungskosten der Stiftung Kartei der Not. Alle Spenden können dadurch ohne Abzug von Kosten zu 100 % direkt an die Hilfebedürftigen weitergegeben werden.

Die Stiftung beschäftigt keinerlei Fundraiser oder kostspielige Beraterfirmen. Das Hilfswerk veranstaltet keine eigenen teuren Aktionen, es werden keine Hochglanzbroschüren verschickt und es gibt ebenso wenig teure Marketing- oder Werbemaßnahmen. Die Bitte um Spenden erfolgt oft durch direkte Ansprache im persönlichen Kontakt oder über die Redaktionen und die Ansprechpartner vor Ort sowie einmal im Jahr mit einem persönlichen Brief an die Unterstützer. Und unsere Zeitungen machen die Arbeit der Stiftung regelmäßig mit Berichten transparent.



Erfolgsbasis der Stiftungsarbeit ist die enge Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der Pressedruck-Familie, insbesondere den Redaktionen der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit ihren Heimatzeitungen. Die Redaktionen übernehmen ehrenamtlich Stiftungsaufgaben, um die Arbeit der Kartei der Not zu unterstützen. Jede Redaktion hat einen Kartei-der-Not-Beauftragten, der Ansprechpartner vor Ort ist. Sie sind Repräsentanten der Kartei der Not und ganz nah dran an den Menschen. Einerseits haben sie vor Ort den direkten Draht zu Spendern und können die Arbeit des Hilfswerks vorstellen und erläutern. Andererseits haben die Redaktionen auch immer einen Blick auf die Betroffenen und können so den Kontakt zur Kartei der Not herstellen. Die örtliche Nähe ist Teil der raschen, unbürokratischen Hilfe. Mit Eigeninitiative und Begeisterung sind aber nicht nur die Redakteure, sondern auch viele Mitarbeiter aus Verlag, Technik, Rundfunk und Fernsehen für die gute Sache aktiv. Mitarbeiter aus der gesamten Pressedruck-Familie und dem Allgäuer Zeitungsverlag engagieren sich über alle Abteilungen hinweg tagtäglich für die Kartei der Not.

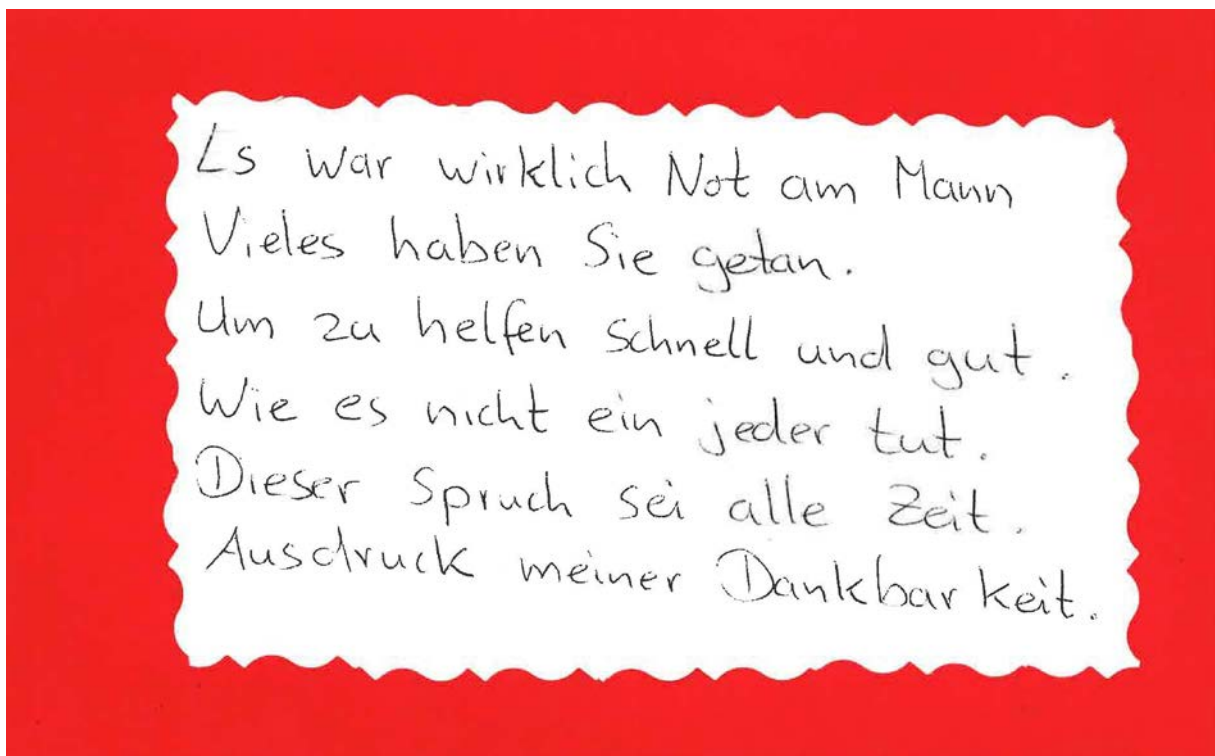
Sie alle setzen den Grundstein für eine unbürokratische und zielgerichtete Hilfe für Menschen in unverschuldeter Not in der Region.

Jährlich gehen rund 2.500 Anfragen mit der Bitte um Hilfe bei der Kartei der Not ein. Anträge auf Hilfe können ausschließlich mit und über eine selbst gewählte soziale Beratungsstelle gestellt werden. Daraus ist ein sehr effektives Netzwerk mit zahlreichen sozialen Stellen und Einrichtungen entstanden, die sich vor Ort um die Menschen kümmern. So wird gewährleistet, dass die notwendige Hilfe die bedürftigen Menschen erreicht und eine nachhaltige Wirkung der Spenden sichergestellt werden. Dabei bleiben die Unterstützten nach außen hin immer anonym.

Durch klar strukturierte Arbeitsabläufe werden die Hilfsanfragen genau überprüft und rasch bearbeitet.

Über die Einzelfallhilfe hinaus können Projekte von sozialen Organisationen im Sinne der Satzung der Stiftung gefördert werden, wenn diese Pilotcharakter haben und Menschen in unverschuldeter Not helfen.

Für die Erfüllung des Stiftungszweckes stehen ausschließlich Spenden und die Erträge aus dem Stiftungsvermögen zur Verfügung.



Eines der vielen Dankschreiben an die Kartei der Not – in besonders gelungener Form

3. Hilfen 2017

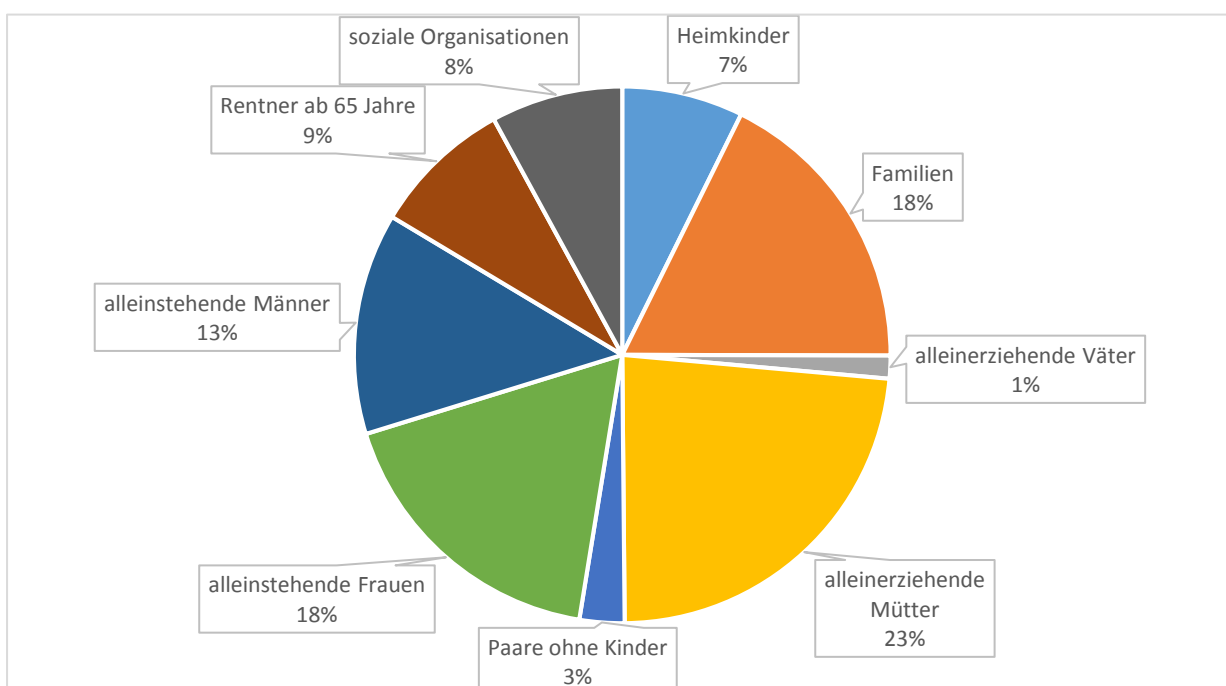
Auch im Jahr 2017 gingen viele Unterstützungsanfragen aus dem Arbeitsgebiet (Verbreitungsgebiet der Augsburgener Allgemeine und des Allgäuer Zeitungsverlags mit den Heimatzeitungen) bei der Stiftung Kartei der Not ein. Die Antragszahlen sind seit vielen Jahren auf einem konstant hohen Niveau.

Schon in den letzten Jahren wurde deutlich, dass die steigenden Kosten für den Lebensunterhalt ein zunehmendes Problem für Menschen mit geringem Einkommen darstellen. Im letzten Jahr spitzte sich diese Situation durch die weiter steigenden Mietkosten dramatisch zu. Bezahlbarer und vor allem für die Pauschalen der staatlichen Leistungen angemessener Wohnraum ist kaum noch zu finden. Viele Menschen müssen daher entweder teurere Wohnungen mieten und die Differenzbeträge aus den verfügbaren Mitteln für den Lebensunterhalt bezahlen, oder in renovierungsbedürftigen Wohnungen bleiben, da ein Umzug und eine andere Wohnung nicht bezahlbar oder zu finden ist. Rücklagen können keine mehr gebildet werden. Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich immer weiter und gerade Kinder leiden unter dieser Situation am Meisten.

Aber auch Menschen, mit einer schweren Erkrankung oder Behinderung sind von der aktuellen Entwicklung stark betroffen. Das Angebot von behindertengerechten Wohnungen auf dem Immobilienmarkt ist sehr gering. Lange Wartezeiten sind die Regel und bis zu einem Umzug sind viele, aufgrund ihrer Mobilitätseinschränkungen an ihre Wohnung gebunden. Ein selbstständiges Leben und die Teilhabe an gesellschaftlichen oder kulturellen Aktivitäten sind nur dann möglich, wenn Hilfe durch Verwandte, Freunde oder Assistenzkräften verfügbar ist. Alleinstehende Menschen ohne diese Unterstützung haben es enorm schwer. Sozialer Rückzug und Einsamkeit sind weitverbreitete Folgen.

3.1 Antragszahlen und aufgewendete Mittel

Im letzten Jahr gingen bei der Kartei der Not 2.330 Hilfeanfragen ein, die mit Euro 979.234,90 unterstützt werden konnten. Die Verteilung der Antragsstellungen bei den gewährten Unterstützungen auf die verschiedenen Personengruppen stellt sich für das Berichtsjahr wie folgt dar:



Wie in den letzten Jahren, ging auch im Vorjahr die Hälfte aller Unterstützungsleistungen an Familien, Alleinerziehende, Heimkinder und an soziale Organisationen. Einen Anstieg um 2 bzw. 3 % gab es bei den Unterstützungsleistungen für alleinstehende Frauen und für Heimkinder. Gleichbleibend hoch sind die Antragstellungen von Menschen mit einer schweren Erkrankung und/oder Behinderung. Auch 2017 waren bei über der Hälfte der bewilligten Anträge Menschen von einer Schwerbehinderung betroffen.

Die Zahlen spiegeln sehr gut die gesellschaftliche Entwicklung in Bayerisch-Schwaben. Es gibt immer mehr alleinstehende und ältere Menschen, die auf keinerlei familiäre Unterstützung zurückgreifen können. Einsamkeit, sozialer Rückzug, psychische Erkrankungen und Isolation sind die Folgen. Der Weg zur Beratungsstelle und die Bitte um Unterstützung und Hilfe sind eine große Hürde und Herausforderung, die oftmals mit Scham besetzt ist. Dabei sind es vergleichsweise geringe finanzielle Hilfen, die für die Bedürftigen eine große Entlastung und Erleichterung bedeuten und den Alltag positiv verändern. Und für die Kartei der Not sind die vielen Dankschreiben der Antragsteller sehr berührend, denn sie zeigen, dass die Hilfe dort angekommen ist, wo sie dringend benötigt wurde:

„Danke für die Spende. Dies hat mich wirklich sehr gerührt. Vor lauter Freude kamen mir die Tränen. Ohne Ihre Hilfe wäre dies nicht alles möglich gewesen. (M. H.)“

„Die Kartei der Not hat mir für mein weiteres Leben mit einer Spende eine Erleichterung des Alltags ermöglicht (A. St.)“

„Ich möchte mich aufrichtig und ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung bedanken. Es ist schön, dass es Menschen gibt, die einem in schwierigen Situationen beiseite stehen. (F. P.)“

3.1.1 Kindererholungen und Freizeitmaßnahmen für Menschen mit Behinderung



Foto: Hildegardheim

Die Kartei der Not unterstützt seit Jahren Kindererholungen und Freizeitmaßnahmen für Menschen mit Behinderung von stationären und teilstationären Einrichtungen. Organisiert werden diese Fahrten von den sozialen Trägern der Wohlfahrtspflege und von den Einrichtungen selbst. Durch die finanzielle Hilfe der Kartei der Not können Kinder und Erwachsene unterstützt werden, die auf anderem Weg keine Möglichkeit haben, in den Ferien wegzufahren oder einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachzugehen. Gemein-

sam können die Kinder und Menschen mit Behinderung einen betreuten Ferienaufenthalt in den Bergen oder am Meer erleben. Durch das Gemeinschaftsgefühl und durch den Kontakt mit anderen ist eine unbeschwerte Zeit ohne Ängste, Sorgen und Nöte möglich. Die Betreuer der Ferienaufenthalte organisieren ein spannendes, abwechslungsreiches Programm, bei dem neue Erfahrungen und Eindrücke gesammelt werden können. Die Freizeitmaßnahmen sind für die Beteiligten häufig der Höhepunkt des Jahres. Die Kartei der Not gewährt Beihilfen in Höhe von Euro 15,- pro Kind und Tag bzw. Euro 25,- für Menschen mit Behinderung und zahlt diesen Betrag direkt an den gemeinnützigen Veranstalter der Freizeit. Im Jahr 2017 konnten die Kindererholungen und Freizeitmaßnahmen für Menschen mit Behinderung mit einem Beihilfebetrag von rund Euro 74.200,00 unterstützt werden.

3.1.2 Hilfe für Schattenkinder

Seit sieben Jahren gewährt die Kartei der Not die Hilfe für Schattenkinder. Als Schattenkinder bezeichnen wir Kinder, die quasi im Schatten eines behinderten Familienmitgliedes stehen, seien dies nun Eltern oder Geschwister. Das gesunde Kind bekommt oft weniger Aufmerksamkeit und muss stets Rücksicht auf die Erkrankung des Geschwisterkindes oder des Elternteils nehmen. Auch müssen Schattenkinder meist früher Verantwortung übernehmen und lernen, selbstständig zu sein. Oft sind durch die Erkrankung die finanziellen Mittel der Familie knapp und kleine Wünsche wie z. B. ein Zoobesuch oder Schwimmbadeintritt wird zum Problem. Für diese Freizeitaktivitäten stellt die



©Foto: majivecka/stock.adobe.com, Fotolia

Kartei der Not im Rahmen der Hilfe für Schattenkinder einen sogenannten Karteikasten zur Verfügung und ermöglicht den Schattenkindern dadurch ein paar Stunden unbeschwerte Zeit, in der sie sich selbst entwickeln und entfalten können. Die Schattenkinder erhalten von der Kartei der Not eine Beihilfe von Euro 150,00 pro Jahr, die für Freizeitaktivitäten ausgegeben werden können.

Zusätzlich zum Karteikasten besteht die Möglichkeit für alle Kinder in einer Familie, mit einem schwerkranken Familienmitglied, eine finanzielle Unterstützung für die Geburtstagsfeier zu beantragen. Nichts ist schöner, als den Geburtstag gemeinsam mit Freunden feiern und unbeschwerte Zeit verbringen zu können. Von der Schnitzeljagd über einen Spielnachmittag bis hin zum Kinobesuch, ist alles möglich und die Stiftung unterstützt die Geburtstagsfeier mit Euro 100,00 und trägt so zu einem unvergesslichen Geburtstag bei.

3.1.3 Reittherapie

In den letzten Jahren unterstützte die Kartei der Not regelmäßig Kinder, Jugendliche und Erwachsene in besonderen Notlagen bei einer tiergestützte Therapie und Reittherapie. Die Therapieform wird von den Krankenkassen nicht bezuschusst, so dass die Kosten von den Betroffenen selbst bezahlt werden muss. Gerade für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen sowie psychischen Erkrankungen ist die tiergestützte Therapie eine mittlerweile sehr verbreitete Therapieform, bei der sich deutliche Behandlungserfolge beobachten lassen. Menschen mit Spastiken können auf dem Rücken des Pferdes durch die Wärme und die Bewegung entspannen, der Gleichgewichtssinn wird trainiert und die Nähe zum Tier fördert das Selbstbewusstsein. Kinder mit traumatischen Erlebnissen, lernen durch die tiergestützte Therapie Vertrauen aufzubauen und nicht selten geschieht es, dass die Kinder dem Tier ihre Geschichte erzählen und so das Trauma beginnen



aufzuarbeiten. Ein großer Vorteil der Tier- und Reittherapie ist, dass die Kinder und Jugendlichen auch wieder Gefühle wie Freude, Lebensmut, Spaß und Lachen zeigen können und mit dem Tier ein unbeschwertes und unbefangenes Kuscheln möglich ist.

3.1.4 Lebensmittelpakete für bedürftige Senioren

Seit Mai 2009 werden in Augsburg Lebensmittelpakete an bedürftige Senioren verteilt, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage sind, die Ausgabestellen der Tafeleinrichtungen aufzusuchen. Dieses Projekt wird in Augsburg in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst und dem Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Augsburg durchgeführt. Die Kartei der Not bezuschusst jedes Paket mit Euro 10,00. Für die andere Hälfte der Kosten werden sogenannte Paten gesucht. Die Lebensmittel werden von Caritas-Mitarbeitern und Ehrenamtlichen eingekauft und in Kisten gepackt. Der Malteser Hilfsdienst bringt die Pakete einmal monatlich direkt zu den bedürftigen Senioren nach Hause.



Das Projekt gibt es mittlerweile nicht nur in Augsburg, sondern gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst engagiert sich die Stiftung auch in Kempten, Friedberg, Dillingen und Memmingen. Seit 2017 werden die Lebensmittelpakete auch in Neu-Ulm verteilt. Bei diesem Projekt geht es nicht allein nur darum, den bedürftigen Senioren ein Lebensmittelpaket nach Hause zu bringen. Vielmehr sind der Kontakt und die Möglichkeit mit anderen ins Gespräch zu kommen von unschätzbarem Wert für die älteren Menschen. Denn durch die Erkrankung und Behinderung sind viele an ihre Wohnungen gebunden, die Teilhabe am öffentlichen Leben ist leider nicht mehr möglich. Da tut es gut, wenn einmal im Monat Besuch kommt, der sich Zeit für einen Plausch nimmt, sich die Sorgen und Nöte anhört und die Einsamkeit für einen kleinen Moment vergessen lässt.

3.1.5 Weihnachtsgeschenke für Heimkinder

Kinder und Jugendliche liegen der Kartei der Not besonders am Herzen. Denn sie sind immer unverschuldet in Not. Umso mehr, wenn sich die Eltern nicht mehr kümmern können und die Kinder in einer stationären Einrichtung leben. Die Trennung von den Eltern ist hart und die meisten Kinder dadurch belastet. Gerade an besonderen Tagen, wie Weihnachten, kann es zusätzlich schwer sein, wenn die Schulkameraden mit ihren Familien feiern und sie selbst im Kinderheim die Feiertage verbringen. Auch wenn die Mitarbeiter der Heime ein schönes Fest organisieren, der Baum geschmückt und ein leckeres Essen gekocht wird - es ist anders als in einer Familie. Hinzu kommt, dass die finanziellen Mittel von stationären Einrichtungen begrenzt sind, da sind Weihnachtsgeschenke für die Kinder nur dann möglich, wenn Spenden eingehen. Die Kartei der Not schenkt den Kindern und Jugendlichen im Arbeitsgebiet seit vielen Jahren eine kleine Weihnachtsfreude. Für Euro 30,00 pro Kind kann ein Weihnachtswunsch verwirklicht werden.



Und so liegen dann auch in vielen Heimen Bücher, Kleidung, Kinogutscheine oder ähnliches hübsch verpackt unterm Christbaum.

3.1.6 Regelmäßige Unterstützungsempfänger

Nach wie vor gibt es ein paar wenige Personen, die eine dauerhafte finanzielle Unterstützung durch die Kartei der Not erhalten. Die Empfänger dieser Beihilfe wurden vor langer Zeit aufgenommen und erhalten aufgrund ihrer schweren Lebenssituation und ihrer Bedürftigkeit regelmäßige Sommer- und Winterbeihilfen. Zum 31.12.2017 erhielten sechs Personen diese besondere Unterstützung in Höhe von Euro 3.350,00.

3.1.7 Sonstige Projekte

Neben den genannten Projekten engagiert sich die Kartei der Not auch bei der Integration von Kindern aus einkommensschwachen Familien im Rahmen des Projektes „Sport für jedes Kind“. Im Sport zählt die Herkunft nicht. Hier können sich die Kinder und Jugendlichen nach ihren Stärken und Talenten beweisen und zeigen, was in ihnen steckt. Daher unterstützt die Stiftung bei Vorlage der unverschuldeten Not und finanzieller Bedürftigkeit auf Antrag den Kauf von Sportausrüstungen, die Bezahlung von Vereinsbeiträge oder die Teilnahme am Trainingslager.

Im Rahmen der Soforthilfe gewährt die Kartei der Not bei einer Naturkatastrophe wie Hochwasser, Unwetter oder Stürme oder bei einem Brand eine schnelle, unbürokratische finanzielle Unterstützung von bis zu Euro 1.000,00 für die Betroffenen, um die notwendigsten Dinge für das alltägliche Leben nach dem Unglück bezahlen zu können.

Seit 10 Jahren beteiligt sich die Kartei der Not am Projekt „Happy Kids“ des Stadtjugendrings Augsburg. Ziel des Projektes ist es, den „Schlüsselkindern“ und Kindern aus einkommensschwachen Familien ein warmes Mittagessen nach der Schule zu ermöglichen und einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem gemeinsam die Hausaufgaben gemacht und gelernt werden kann. Nach Erledigung der Schularbeiten können die Kinder einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung im Jugendzentrum nachgehen. Dadurch verbringen sie weniger Zeit auf der Straße oder vor dem Fernseher. Von Beginn an wird das Projekt gut angenommen und täglich kommen viele Kinder, die das Angebot nutzen, sich in der Gemeinschaft gut aufgehoben und sicher fühlen.

4. Wie kriege ich Hilfe?

Um die Bestimmungen unserer Satzung zu erfüllen, die Versprechen an unsere Spender einzuhalten und zahlreichen Rechtsvorschriften zu genügen, ist ein festgelegtes Antragsverfahren eingerichtet, das auch so überprüfbar ist.

Die Kartei der Not erfüllt ihren Stiftungszweck durch gezielte Unterstützung von Menschen in unverschuldeter Not, die im Verbreitungsgebiet des Hilfswerkes ansässig sind. Unverschuldet ist z. B. eine Notlage, die durch Behinderung, Krankheit, Unfall oder andere Umstände, die vom Hilfesuchenden nicht selbst beeinflusst werden konnten, entstanden ist. Das Arbeitsgebiet umfasst das Verbreitungsgebiet der Zeitungen und damit den Regierungsbezirk Schwaben (ohne das Stadtgebiet Lindau), den Landkreis Landsberg/Lech sowie den Altlandkreis Neuburg. Unterstützte Personen müssen ihren ständigen Wohnsitz seit mindestens einem Jahr in unserem Arbeitsgebiet haben.



Ohne Formalitäten geht es leider nicht

Eine Hilfe ist auf schriftlichen Antrag mit unserem Fragebogen möglich. Ein Antrag kann nur mit und über eine selbst gewählte soziale Einrichtung oder Beratungsstelle gestellt werden. Die Kartei der Not ist mittlerweile Teil eines stabilen Netzwerkes mit den Stellen der freien Wohlfahrtspflege sowie Gemeinden und Landratsämtern, und zahlreichen sozialen Organisationen und Einrichtungen im gesamten Verbreitungsgebiet. Wir arbeiten mit über 1.500 solchen Ansprechpartnern der sozialen Arbeit bei jedem Antrag eng zusammen, damit die Situation des Antragstellers und seine Bedürftigkeit vor Ort in Augenschein genommen werden können und gemeinsam eine bedarfsgerechte und nachhaltige Hilfe entsteht.

In unserem Fragebogen werden neben den persönlichen Daten Informationen zur Lebenslage sowie zum Einkommen und zur Schuldensituation abgefragt. Als Beleg für die finanzielle Lage müssen Einkommensnachweise sowie ggf. weitere Unterlagen, die für die Einschätzung des Sachverhaltes wichtig sind, vorgelegt werden.



Unser Team der Kartei der Not

Der Sozialbericht der Beratungsstelle erläutert die unverschuldete Notlage in der jeweiligen Lebenssituation und den Hilfebedarf. Er erklärt, welche Maßnahmen bereits umgesetzt bzw. angedacht wurden, um die aktuelle Lebenssituation zu ändern und zu verbessern.

Ist die Notlage des Antragstellers nach unserer Satzung beihilfefähig und ist eine Hilfe möglich, wird eine zweckgebundene Beihilfe an die oben genannte zuständige soziale Stelle ausbezahlt. Diese begleitet

die bedarfsgerechte Verwendung. Darüber hinaus versichert der Hilfeempfänger schriftlich den zweckgebundenen Einsatz der finanziellen Unterstützung und weist diesen nach, indem er uns die entsprechenden Belege vorlegt. So wird sichergestellt, dass die Beihilfe zielgerichtet und auch nachhaltig eingesetzt wird.

5. Viele Spenden – große Hilfe

Die Kartei der Not selbst bittet ihre Unterstützer nur einmal im Jahr direkt in einem personalisierten Anschreiben um eine Spende. Dazu kommt im November ein Spendenaufruf als Beilage des Wochenend-Journals. Dabei informieren wir über die Arbeit der Kartei der Not, unsere Schwerpunkte und neue Projekte. Auch die großen Spendenaktionen der Mediengruppe Pressecup und des Allgäuer Zeitungsverlages brachten im letzten Jahr wieder sehr gute Ergebnisse. Die Weihnachtsträume einschließlich Firmen mit Herz von HITRADIO RT1 und der angeschlossenen Radiostationen stellten mit Euro 359.549,49 an Spendenzusagen wieder einen tollen neuen Rekord auf.

Aus den Tombola-Erlösen spendete der Augsburger Presseball Euro 72.000,- und der Allgäuer Presseball in Kempten Euro 23.314,42. Der Pressecup 2017 spielte mit Euro 24.000,- wieder einen stolzen Betrag ein. Und zahlreiche weitere Golfclubs in ganz Bayerisch-Schwaben unterstützen die Kartei der Not regelmäßig mit Benefizturnieren.

Besonderes Highlight war z. B. die Heimatbühne mit Herz, bei der 25 Theatervereine seit 2016 mit einem Aufschlag von 1,- Euro pro Eintrittskarte über 24.000,- Euro für diesen sozialen Zweck eingespielt haben. Oder auch die beiden Konzerte der Bundeswehr Bigband in Kempten

und in Memmingen, bei denen 19.801,- Euro an Spenden eingingen, und auch die Konzerte der Jungen Talente, die seit über 20 Jahren die Erlöse aus den Auftritten an unsere Stiftung spenden.

Unzählige Menschen in vielen Vereinen, bei Stammtischen, Firmen und Organisationen, Schulen, Ämtern und Behörden haben unglaublich tolle Ideen, mit welchen Aktionen sie Spenden für Menschen in Not sammeln können. Seien es Turniere in Spiel und Sport, der Schafkopfwettbewerb „Herz ist Trumpf“, Koch- und Backaktionen oder Stricken wie mit den Fleißigen Bienen, Weihnachtsfeiern, Anlassspenden zum Geburtstag, Jubiläen oder auch Todesfall, Schulaktionen, Tage der offenen Tür, Osteraktionen und Weihnachtsspenden oder vieles, vieles mehr.



Die Vielzahl der Spendenaktionen zeigt die Kreativität und den Ideenreichtum, um Menschen in Not zu helfen. Jede Aktion so klein oder so groß sie auch sein mag, ist für uns wichtig und hilft der Kartei der Not rasch und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

Schließlich organisieren die Redaktionen der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlags das ganze Jahr über Spendenaktionen für die Kartei der Not und begleiten redaktionell die Aktionen von Spendern und Spendergruppen.

Unser Ziel ist es, durch Transparenz Vertrauen zu schaffen und aufzuzeigen, dass jeder Cent des gesammelten Geldes bei den Bedürftigen ankommt. Für viele Spender ist dies das ausschlaggebende Kriterium, sich für die Kartei der Not zu engagieren. Denn die Spende bleibt in der Region und kommt Bedürftigen ohne Abzug von Verwaltungskosten zugute. Dieses Ver-

trauen freut uns und ist Ansporn, alles daranzusetzen, dass dies auch zukünftig so bleibt.



Spendet die Erlöse aus dem Adventskalender: Lionsclub Günzburg

So wird jeden Freitag im Bayern-Teil an einem Einzelfall die Hilfe der Kartei der Not anonym geschildert. Die Schilderung trägt zur Transparenz der Arbeit bei, zeigt auf, wie die Spendenmittel verwendet werden, und regt neue Spendenaktionen an.

Es freut uns sehr, dass es auch im Jahr 2017 gelang, langjährige treue Spender zu halten, aber auch neue Unterstützer zu gewinnen. Der Rückhalt der Kartei der Not in der Region ist stark und motiviert uns, die Arbeit in den nächsten Jahren in gleicher Weise fortzusetzen.

Die Bitte um eine Spende wird nur dann gehört, wenn der Spender Vertrauen hat. Wir sind außerordentlich dankbar dafür, wie viele einzelne Personen und Organisationen regelmäßig für die Kartei der Not spenden. Dieses großartige Vertrauen ist für uns eine Verpflichtung auch in Zukunft die Spenden verantwortungsvoll zu verwenden.

„Gemeinsam geht's!“

6. Wirtschaftliche Lage 2017

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage in Schwaben erleben wir die Bereitschaft von Unternehmen, Organisationen und Einzelnen etwas abzugeben für jene, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, als recht hoch. Über diese ungebrochene Unterstützung im vergangenen Jahr freuen wir uns sehr. Bei den derzeit niedrigen Zinsen ist es gut, dass wir unsere Einnahmen auf mehrere Standbeine wie Spenden und Tombolas, Zustiftungen, Nachlässe, Mieterträge oder gerichtliche Geldauflagen verteilen können.

Die Spendeneingänge der Stiftung betrugen im Berichtsjahr

- Geldspenden	2.427.760,06 Euro
- Sonstige Zuwendungen	190,41 Euro
- Bußgelder	150,00 Euro
- Tombola Presseball Augsburg	70.269,16 Euro
- Zustiftungen	736.552,27 Euro
	<u>3.234.921,90 Euro</u>

Die gesamten Zuwendungen liegen mit 3.234.921,90 Euro erfreulicherweise höher als im Vorjahr. Die Verwendung der Einnahmen verteilt sich auf Einzelfallhilfen und Projektförderung, die Unterstützung für das Ellinor-Holland-Haus, Zuwendungen in das Stiftungskapital sowie eine Zuführung zu Rücklagen und gesetzlichen Rückstellungen.

6.1 Stiftungskapital und Vermögenslage

Im Bayerischen Stiftungsgesetz heißt es zum Stiftungskapital: „*Das Vermögen, das der Stiftung zugewendet wurde, um aus seiner Nutzung den Stiftungszweck dauernd und nachhaltig zu erfüllen (Grundstockvermögen), ist ungeschmälert zu erhalten.*“ (vgl. Art. 6 Abs. 2 BayStG).

Das Stiftungskapital bildet also den Vermögensstock der Stiftung und darf nicht verbraucht werden. Es können lediglich Erträge daraus, z. B. Zinsen für die Erfüllung der Stiftungsaufgaben verwendet werden. Dasselbe gilt für alle Zuwendungen in das Stiftungskapital im Jahr 2017, die zu 100% in den Vermögensstock gebucht wurden. Erfreulicherweise konnte sich das Stiftungskapital weiter positiv entwickeln und zwar zum 31. Dezember 2017 auf einen Stand von 7.764.148,90 Euro.

Viele Menschen möchten auch über ihren Tod hinaus Gutes tun und haben die Kartei der Not mit Nachlässen in Höhe von 609.641,47 Euro bedacht, die als Zustiftungen dem Stiftungskapital zugeführt wurden.

Eigenkapital und Rücklagen sind für die Stiftung notwendig, um auch bei geringerem Spendenaufkommen und bei schlechter Verzinsung des Stiftungskapitals weiter Menschen in Not helfen zu können und auch Ausgaben, wie z. B. Instandhaltungen, schultern zu können.

Einige Stiftungen sind aufgrund der niedrigen Guthabenzinsen in Schwierigkeiten geraten. Die Vermögenslage der Stiftung dagegen kann zum Abschluss des Jahres 2017 als positiv bezeichnet werden. Die Kartei der Not ist dank ungebrochener breiter Unterstützung für die Zukunft gerüstet und wird ihrer satzungsgemäßen Haupt-Aufgabe, Menschen in Not zu helfen, weiter in vollem Umfang nachgehen können.

6.2 Prüfung der Hilfeanfragen

Voraussetzung für eine Beihilfe durch die Kartei der Not ist eine unverschuldete Notlage von Menschen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Verbreitungsgebiet unserer Zeitungen haben. Sie müssen bedürftig sein, d. h. nur über geringes Einkommen oder Vermögen verfügen. Eine Hilfe erfolgt im Normalfall nur einmal im Jahr und soll helfen die Lebenssituation der Betroffenen nachhaltig zu verbessern. Das alles erfordert eine sorgfältige Prüfung aller Anträge, die unser Team rund 2.500-mal im Jahr vornimmt. Gerade unsere Spender sollen sich darauf verlassen können, dass unsere Beihilfen auch die Richtigen erreichen.

Das Kuratorium kontrolliert laut Satzung dabei die Geschäftsführung, die wiederum dem Kuratorium zur Rechenschaft verpflichtet ist. Unterstützungsanfragen über einen Betrag von Euro 1.500,- Euro hinaus werden sämtlich vom Kuratorium beschlossen. Das Kuratorium legt die verbindlichen Richtlinien und Vergabekriterien für Hilfen fest. Die Gesamtbeträge der Hilfen an Bedürftige werden dem Kuratorium monatlich zur Bestätigung vorgelegt.

Buchhaltung und Rechnungswesen sind in Übereinstimmung allen handelsrechtlichen Vorschriften wie auch der Abgabenordnung und den Bestimmungen zum Datenschutz.

6.3 Überprüfung Jahresabschlüsse

Der Jahresabschlüsse von Kartei der Not und Ellinor-Holland-Haus gGmbH werden von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Jahresabschluss und Prüfbericht der Kartei der Not werden dann der Stiftungsaufsicht der Regierung von Schwaben übergeben. Die Ellinor-Holland-Haus gGmbH veröffentlicht den Jahresabschluss im Bundesanzeiger. Weiter unterliegen wir den Bestimmungen der Finanzbehörden und Sozialversicherungsträger, die ebenfalls regelmäßig zur Prüfung vorstellig werden.



Tombola zugunsten der Kartei der Not beim Allgäuer Presseball



7. Ellinor-Holland-Haus

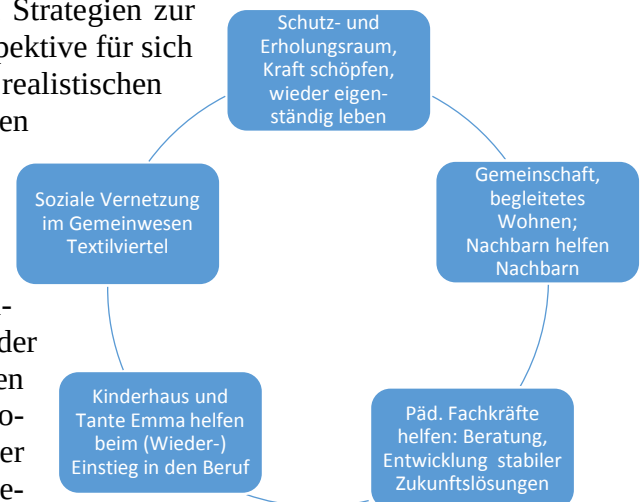
Seit 2016 ist die Stiftung Kartei der Not auch in der operativen sozialen Arbeit tätig. Mit Bau und Eröffnung des Ellinor-Holland-Haus erweiterte die Stiftung ihr Tätigkeitsfeld. Im Ellinor-Holland-Haus erhalten Menschen in unverschuldeter Not aus der Region rasche, individuelle Hilfe zur Selbsthilfe im Rahmen eines zeitlich befristeten sozialpädagogisch begleiteten Mehrgenerationenwohnen. Rund 80 Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft leben mittlerweile im Ellinor-Holland-Haus. Sie alle befinden sich in einer schwierigen Lebenssituation aufgrund einer Trennung, einer Erkrankung oder eines anderen Schicksalsschlages. Gemeinsam mit dem pädagogischen Team des Hauses arbeiten die Bewohner an der Überwindung der aktuellen Situation und entwickeln neue, realistische und erreichbare Zukunftspläne für die Zeit nach dem Ellinor-Holland-Haus.

Das Haus ist nach Ellinor Holland, der Gründerin und langjährigen Stiftungsvorsitzende der Kartei der Not benannt. Ellinor Holland setzte sich über Jahrzehnte unermüdlich für Menschen in Not ein. Nach ihrem Tod im Jahr 2010 war es den beiden Töchtern Ellinor Scherer und Alexandra Holland ein Anliegen, den Wunsch von Ellinor Holland umzusetzen und ein Haus zu bauen, in dem Menschen aus der Region, die in unverschuldete Notlagen geraten sind, einen Schutz- und Erholungsraum erhalten, um Kraft zu tanken, wieder auf eigenen Beinen zu stehen.

Gemeinsam mit dem Kuratorium und einem Gremium aus Vertretern der Politik, Wirtschaft, Kirche und Sozialwesen entstand das Konzept des Ellinor-Holland-Hauses, das Modellcharakter besitzt und bislang einmalig in Bayerisch-Schwaben ist. Im Frühjahr 2014 begann die Bauphase für das Wohnhaus mit 28 unterschiedlich großen Wohnungen, für das Kinderhaus und für den Tante Emma Laden mit Café. Im September 2015 eröffnete das Ellinor-Holland-Kinderhaus unter der Trägerschaft des Arbeiter-Samariterbundes Augsburg und im Januar 2016 zogen die ersten Bewohner in das Wohnhaus ein. Der Tante-Emma-Laden mit Café, betrieben von der gemeinnützigen Gesellschaft Bildung Integration Beruf (BIB) Augsburg, ergänzte ab Februar 2016 das Angebot.

7.1 Konzeption und Ziel des Ellinor-Holland-Haus

Seit 01. Januar 2016 hilft das Ellinor-Holland-Haus Menschen in Krisensituationen aus dem Einzugsbereich der Stiftung Kartei der Not. Im Haus erhalten die Betroffenen einen Schutz- und Erholungsraum, um Kraft schöpfen und innerhalb drei Jahren ihr Leben wieder eigenständig meistern zu können. Mit Unterstützung des pädagogischen Teams bekommen die Bewohner Stück für Stück die Kontrolle über ihr Leben und ihre Selbstbestimmung zurück. Während des maximal dreijährigen Aufenthalts im Ellinor-Holland-Haus entwickeln die Menschen Strategien zur Überwindung ihrer Notlage und eine tragbare Lebensperspektive für sich selbst und ihre Familie. Dazu gehört die Erarbeitung einer realistischen Berufsperspektive, um den Lebensunterhalt selbst bestreiten zu können, sowie psychische Stabilität und die Fähigkeit, die eigene Familie zu managen und den Kindern gute Eltern zu sein. Auch die Weiterentwicklung von Sozialkompetenzen und die Wiedereingliederung in das gesellschaftliche und kulturelle Leben werden im Ellinor-Holland-Haus vorangetrieben. Denn aufgrund der Probleme oder schwierigen Lebenssituationen ziehen sich die Betroffenen oftmals zurück, Kontakte und Freundschaften gehen verloren und die Einsamkeit wird zum ständigen Begleiter. Dieser Entwicklung wird im Ellinor-Holland-Haus entgegengewirkt. Neben einer hohen Motivation, die eigene Situation zu verbessern, muss jeder bereit sein, seine Fähigkeiten und Talente in die Gemeinschaft einzubringen und einen Beitrag zu einer gut funktionierenden Hausgemeinschaft zu leisten. Die Bewohner unterstützen



sich gegenseitig und helfen bei der Kinderbetreuung, tauschen sich in Erziehungsfragen aus und geben sich Tipps, bieten Hilfe im Haushalt, bei Fahrten zum Einkaufen oder zum Arzt an oder stützen sich gegenseitig in schwierigen Situationen. Dabei ist die Hausgemeinschaft zu einer festen Gruppe zusammengewachsen. Ein Sprecherteam, bestehend aus drei gewählten Vertretern der Hausgemeinschaft sind erste Ansprechpartner für neue Bewohner und Mittler zwischen pädagogischem Team und Bewohnerschaft. Die gegenseitige nachbarschaftliche Unterstützung verhalf Vielen zu einer besseren Bewältigung des Alltags, was sich beobachtbar positiv auf das Selbstbewusstsein der Bewohnerinnen auswirkt. Denn, gebraucht zu werden und das Wissen, Talente und Fähigkeiten zu haben, die für andere Personen nützlich und hilfreich sind, wirkt sich erheblich auf das Selbstvertrauen aus.



Eine zentrale Rolle im Ellinor-Holland-Haus haben vor allem die beiden Sozialpädagoginnen, die sich um die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner kümmern und mithelfen, den Weg in ein besseres Leben zu entwickeln und zu gehen. Nur durch die pädagogische Unterstützung ist es möglich, innerhalb der maximal dreijährigen Wohndauer Fortschritte und Erfolge zu erzielen.

Aufgrund des Modellcharakters mussten zu Beginn der pädagogischen Arbeit der Auftrag des Hauses, die Ziele und Aufgaben der Mitarbeiter in die Praxis übertragen und überprüft werden. Sehr schnell wurde deutlich, dass die Idee und die Umsetzung des Konzeptes funktionieren und erste Maßnahmen bei den Bewohnern schnell zu einer positiven Veränderung führten. Dennoch war die Anfangs- und Startphase des Hauses, neben der individuellen pädagogischen Arbeit auch geprägt vom Aufbau einer Arbeits- und Kommunikationsstruktur innerhalb der Organisation, vom Aufbau eines Netzwerkes komplementärer Einrichtungen die fachliche Unterstützung leisten können und der Einbettung des Hauses in die soziale Landschaft in Augsburg. Das pädagogische Team ist mittlerweile sehr gut vernetzt im sozialen Bereich in Augsburg und arbeitet in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen mit.

7.2 Pädagogische Arbeit im Ellinor-Holland-Haus und erste Ergebnisse

In den ersten Monaten der pädagogischen Arbeit im Haus kristallisierten sich fünf Lebensbereiche heraus, die bei der Begleitung und Betreuung aller Bewohner gleich bedeutend und wichtig waren. Das pädagogische Team erarbeitete daher Zielbereiche, als Grundlage und Handlungsmaxime für die pädagogische Beratung und Begleitung. Folgende Ziele wurden dabei benannt:

- **Finanzielles Auskommen – Unabhängigkeit von sozialen Leistungen:**
Die Bewohner werden befähigt, mit ihren finanziellen Mitteln zurechtzukommen und so weit als möglich von sozialen Leistungen unabhängig zu werden.
- **Eingliederung in den Arbeitsmarkt:**
Aktive Suche nach einer geeigneten Beschäftigung durch Wiederaufnahme der Berufstätigkeit, Absolvierung einer Ausbildung oder Qualifizierungsmaßnahme, die das erstgenannte Ziel ermöglicht.
- **Psychische Stabilität und Sozialkompetenzen**
Die Bewohner sollten in der Zeit im Haus auch nach ihren Möglichkeiten psychische Stabilität und soziale Kompetenzen erlangen, um zukünftig in schwierigen Situation oder bei Konflikten angemessen und umsichtig reagieren zu können.
- **Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in der Region**
Viele Bewohner haben aufgrund der langjährigen schwierigen Situationen keine sozialen Kontakte mehr und konnten ihren persönlichen Interessen und Hobbies nicht mehr nachgehen. Zur Vermeidung von Einsamkeit und zur persönlichen Stärkung ist daher die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Region unerlässlich.

- Familien und Erziehungsarbeit

Im Ellinor-Holland-Haus leben viele alleinerziehende Mütter, die alle ähnliche Fragen und Unsicherheiten in der Erziehungsarbeit haben. Daher ist es wichtig, die Mütter in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken und ihnen hilfreiche Tipps an die Hand zu geben. Dadurch kann eine positive Veränderung der Familien- und Erziehungsarbeit gelingen.

Bei Einzug in das Ellinor-Holland-Haus setzen sich die Bewohner in diesen Bereichen erreichbare Ziele. In regelmäßigen Abständen werden die Umsetzung und die Fortschritte gemeinsam mit dem pädagogischen Team besprochen und nach Bedarf angepasst oder verändert.

In der Zeit seit Bezug des Hauses konnten bei allen Bewohnern positive Veränderungen in den jeweiligen Zielbereichen beobachtet werden:

- Sechs Familien im Haus nehmen inzwischen keine sozialen Leistungen mehr in Anspruch. Vielen Familien ist es gelungen, ihre finanzielle Situation zu verbessern. Schulden konnten abbezahlt werden, Unterlagen wurden geordnet, in zwei Fällen konnte eine Insolvenz abgewendet werden.
- Fünf junge Menschen sind in Ausbildungen vermittelt worden.
- Im September 2018 werden zwei Jugendliche und eine junge alleinerziehende Mutter nach mehreren Praktika in eine Ausbildung gehen.
- Bis auf eine junge Mutter, die noch in Mutterschutz ist, besuchen alle erwachsenen Bewohner mit migrantischem Hintergrund regelmäßig Integrationskurse und bekommen im Haus Sprachförderung durch das Ehrenamtsteam.
- Bis auf drei junge Mütter, die noch in Mutterschutz sind, sind alle anderen Eltern, die noch keine Beschäftigung angehen konnten, in Eingliederungsmaßnahmen des Jobcenters aufgenommen worden oder arbeiten in Teilzeit um die Zeit bis zu einer Ausbildung zu überbrücken.

Die sichere Unterbringung in Krippe, Kindergarten und Hort in Verbindung mit vielen Angeboten des Hauses zu Erziehungsthemen, ermöglicht den Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter eine bestmögliche Grundlage für die sprachliche, motorische und soziale Entwicklung.

Aktuell erfolgt die Vorbereitung von 14 Familien auf den anstehenden Auszug. Zwei Familien konnten bereits eine Wohnung finden und sind eigenständig ausgezogen, nach dem sie ihre Ziele, Wiedereinstieg in den Beruf, gesundheitliche Stärkung nach schwerer Krankheit und Klärung der finanziellen Situation, für die Zeit im Haus erreicht hatten.

Neben der individuellen Beratung und Begleitung der Familien bietet das pädagogische Team des Hauses zahlreiche regelmäßige Aktivitäten für alle Bewohner und die Hausgemeinschaft an:

- regelmäßige Bewohnerbriefe mit aktuellen Informationen
- monatliche Hausversammlungen
- wöchentliche „Offene Sprechzeit“
- Vorträge zu Kindererziehung und Kleinkindpflege
- Ferienaktionen (Malkurse, Bastelaktionen, Backen)
- Herbstfest
- Weihnachtsfeier für die Hausgemeinschaft
- Kleider- und Tauschbörse
- Besuch eines FCA-Spiels
- gemeinsamer Kinobesuch
- Wunschbaumaktion

7.3 Aktionen und Aktivitäten 2017

Durch die jahrelangen, kräftezehrenden, schwierigen Lebenssituationen der Bewohner zeigte sich, dass psychische Stabilität, Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenzen in der Zeit im Ellinor-Holland-Haus intensiv gestärkt und gefördert werden müssen. Daher bündelte das pädagogische Team alle Aktivitäten und Angebote im Jahr 2017 unter dem Thema „Resilienz – wir stärken uns für die Zukunft“. In Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Donum Vitae Augsburg fanden drei Vorträge zur Kleinkinderziehung statt. Die vielen alleinerziehenden Mütter im Ellinor-Holland-Haus erhielten hilfreiche Tipps für die Kleinkindhygiene und für das Grenzen setzen in der Erziehung. Die Erziehungsberatungsstelle der AWO bot regelmäßige Sprechstunden an und auch hier konnten die Eltern Unterstützung bei der Erziehung der Kinder und Jugendlichen erfahren. Bei dem wöchentlichen Angebot „Bewegung mit Musik“ konnten durch tanztherapeutische Elemente nicht nur die Freude an Bewegung und Musik wiederentdeckt werden, die Einheiten verschafften auch gezielt Auszeiten vom stressigen Alltagsleben. Viele Mütter genossen die kinderfreie Stunde. Im Juni organisierte das pädagogische Team einen Teambuilding-Tag für die gesamte Hausgemeinschaft. Aufgeteilt in kleinere Gruppen bewältigten die Bewohner gemeinsam die gestellten Aufgaben, wie den Bau eines Katapultes, eine sogenannte Luftchallenge, Bogenschießen und vieles mehr. Die Bewohner beteiligten sich mit viel Spaß und Freude an diesem Tag und die erfolgreich gelösten Herausforderungen stärkten die Hausgemeinschaft und das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig.



*Haben sich im letzten Jahr um das Haus und seine Bewohner gekümmert:
das Team des Ellinor-Holland-Hauses*

7.4 Kooperationspartner

Das Konzept des Ellinor-Holland-Hauses basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz. Für eine nachhaltige und langfristige Veränderung der Situation ist es wichtig, alle Lebensbereiche einzubeziehen. Neben den individuellen Problemen im gesundheitlichen und familiären Bereich sind die beruflichen Perspektiven und damit verbunden die verlässliche Kinderbetreuung während der Arbeitszeiten wesentliche und wichtige Punkte. Daher wurden bei der Konzepterstellung Kooperationspartner gesucht, die genau diese Bereiche, Kinderbetreuung und Berufstätigkeit, ergänzen können und so den pädagogischen Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen.

Das Ellinor-Holland-Kinderhaus, direkt neben dem Wohnhaus, bietet Platz für insgesamt 75 Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter. Das integrative Kinderhaus wird vom Arbeiter-Samariter-Bund Augsburg betrieben. Pädagogischer Ansatz des Hauses ist die Montessori-Pädagogik. Leitsatz dieser Pädagogik ist: „Hilf mir, es selbst zu tun“ und somit ist das Kinderhaus eine sehr gute Ergänzung zum Ellinor-Holland-Haus und dem Selbsthilfekzept. Im Kinderhaus werden Kinder aus der

Nachbarschaft und dem Ellinor-Holland-Haus betreut. Hier findet die Begegnung auf Augenhöhe statt und die Kinder haben Spaß und Freude am gemeinsamen Spiel.

Am Ellinor-Holland-Haus befindet sich auch ein Tante Emma Laden mit Café welche von der gemeinnützigen Gesellschaft Bildung Integration Beruf (BIB) Augsburg betrieben wird. Der Laden und das Café sind Qualifizierungsbetriebe, in denen Jugendliche und Erwachsene, die aufgrund persönlicher Fähigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Ausbildung absolvieren können, eine Qualifizierung im Einzelhandel oder in der Gastronomie erhalten. Bei erfolgreichem Abschließen der Qualifizierungsmaßnahme ist es möglich eine Ausbildung zu absolvieren und somit die Chancen eine Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden deutlich erhöht. Die Basis für ein selbstbestimmtes Leben ist die Berufstätigkeit und damit verbunden die finanzielle Unabhängigkeit von staatlichen Leistungen. Somit ergänzt BIB Augsburg das Konzept des Ellinor-Holland-Hauses und zeigt den Bewohnern wie enorm wichtig es ist, wieder auf „eigenen Beinen zu stehen“.



Neben der beruflichen Qualifizierungsmöglichkeit ist der Tante Emma Laden mit Café ein sehr beliebter Treffpunkt für die Nachbarschaft, für den Stadtteil und für die Bewohner des Ellinor-Holland-Hauses. Das Café ermöglicht den Besuchern sich auf ungezwungene Art zu treffen und öffnet somit das Ellinor-Holland-Haus für den Stadtteil.

7.5 Wissenschaftliche Begleitung des Ellinor-Holland-Hauses

Zu Beginn der Bauphase wurde 2014 die wissenschaftliche Begleitung des Ellinor-Holland-Hauses mit der Universität Augsburg, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Fachbereich Pädagogik vereinbart. Da das Konzept des sozialpädagogisch begleiteten, zeitlich befristeten Mehrgenerationenwohnen für Menschen in unverschuldeter Not bis dahin deutschlandweit einmalig war und somit Modellcharakter hat, war es dem Kuratorium der Kartei der Not wichtig, die Entwicklung und Umsetzung des Konzeptes in den ersten Jahren der Startphase zu begleiten. Bereits 2014 wurde die wissenschaftliche Begleitung in den Sommersemesterplan des Masterstudiengangs Erwachsenenbildung und Weiterbildung übernommen.

Die Kooperation mit der Universität Augsburg ist für beide Seiten äußerst erfolgreich und gewinnbringend. So erhalten die Studierenden einen aktuellen Praxisbezug zur Theorie und das Ellinor-Holland-Haus wird aus der Außenperspektive unvoreingenommen und unabhängig untersucht.

Auch die pädagogische Arbeit profitiert von der Zusammenarbeit mit der Universität. Durch die regelmäßigen Befragungen der Bewohner können die Ziele, Erwartungen und Ängste aller Beteiligten konkretisiert und im alltäglichen Ablauf berücksichtigt werden. Das Konzept und Beratungsangebot kann dadurch kontinuierlich pädagogisch weiterentwickelt und auf individuelle Bedarfe ausgerichtet werden.

Seit Beginn der wissenschaftlichen Begleitung fanden zwei Nachbarschaftsbefragungen statt. Die Ergebnisse beider Befragungen waren sehr positiv. Es gab und gibt keinerlei Beschwerden, Konflikte oder Vorurteile in der Nachbarschaft in Bezug auf die Bewohnerinnen und Bewohner. Der Tante Emma Laden mit Café und das Ellinor-Holland-Kinderhaus werden sehr positiv und als bereicherndes Angebot für den Stadtteil wahrgenommen.

Die Bewohner werden jährlich zum Eingebunden sein und Wohlbefinden im Haus befragt. Schon bei der ersten Befragung kurz nach Einzug war deutlich, dass sie im Ellinor-Holland-Haus zur Ruhe kommen können und Kraft tanken. Die Unterstützung durch das pädagogische Team und die nachbarschaftliche Hilfe werden als Stütze angesehen und gut genutzt. Diese Rückmeldung gaben die

Bewohner auch in der zweiten Befragung im Sommer 2017. Die Kinder und Jugendlichen im Haus konnten bei einer gesonderten Befragung ihre Lieblingsplätze im Haus benennen. Der Streetballplatz sowie der Spielplatz im Innenhof sind die beliebten Orte für die Freizeit.

7.6 Aufnahmeverfahren

Die Antragstellung für eine Aufnahme in das Ellinor-Holland-Haus entspricht grundsätzlich der Antragstellung für eine Beihilfe bei der Stiftung Kartei der Not.

Für das Ellinor-Holland-Haus müssen die drei Grundvoraussetzungen, eine unverschuldete Notlage, finanzielle Bedürftigkeit sowie seit mindestens einem Jahr in der Region Bayerisch-Schwaben lebend, erfüllt sein. Diese Bedingungen werden im Antragsformular abgefragt. Zusätzlich müssen die Antragsteller im Fragebogen erläutern, welche Ziele in drei Jahren, während der Wohndauer im Ellinor-Holland-Haus, erreicht werden sollen. Auch die Motivation für den Einzug in das Haus müssen die Antragsteller darlegen. Diese Angaben müssen gemeinsam mit einem Lebenslauf, einem Sozialbericht einer Beratungsstelle und den Einkommensnachweisen an das Ellinor-Holland-Haus gesendet werden. Die Antragsbearbeitung erfolgt sehr rasch und innerhalb des pädagogischen Teams und der Geschäftsführung wird der eingereichte Antrag geprüft und besprochen. Der Antragsteller wird anschließend, bei Vorliegen der Grundvoraussetzungen, mit allen Familienmitgliedern, die in das Ellinor-Holland-Haus einziehen möchten und dem Sozialarbeiter der zuständigen Beratungsstelle, zu einem Bewerberinterview in das Ellinor-Holland-Haus eingeladen. Im Rahmen dieses Gespräches werden Fragen geklärt und die Motivation des Antragstellers hinterfragt. Denn das Ellinor-Holland-Haus bietet nicht nur eine bezahlbare Wohnung, sondern es muss der Wille vorhanden sein, die aktuelle Lebenssituation nachhaltig und langfristig zu verändern und jede Unterstützung und Hilfe anzunehmen, die zur Veränderung beiträgt. Zudem müssen eine sehr hohe Eigenmotivation und die Bereitschaft zur Mitarbeit vorliegen.

Nach diesem Bewerberinterview wird der Antrag dem Kuratorium der Kartei der Not zur Entscheidung vorgelegt, das letztlich über eine Zu- oder Absage entscheidet.

Seit Sommer 2017 sind alle 28 Wohnungen belegt und es wohnen rund 80 Personen im Ellinor-Holland-Haus. Durch die zeitlich versetzten Einzüge finden nun im kommenden Jahr 2018 und Anfang 2019 die ersten Auszüge statt, so dass neue Bewohner in das Ellinor-Holland-Haus einziehen werden. Die Antragstellung für die Aufnahme in das Ellinor-Holland-Haus ist laufend möglich. Aktuelle Informationen sind auch auf der Internetseite des Ellinor-Holland-Haus zu finden.

Schlusswort

In einem der reichsten Länder der Erde gibt es leider nach wie vor viele Menschen in Not.

Aus unserer Erfahrung sind das oft Menschen, die ein schwerer Schicksalsschlag aus der Bahn geworfen hat und Menschen mit chronischer Krankheit und/oder Behinderung sowie alleinerziehende Familien und ältere Menschen ohne soziales Netzwerk. Für viele ist immer öfter ein lebensnotwendiges Gut bedroht, sie fürchten sich ihre Wohnung nicht mehr leisten zu können.

In diesem Umfeld sind die Zukunftschancen für Kinder am geringsten, das Gefühl dazu zu gehören und Teil unserer Gesellschaft zu sein (ver-)schwindet. Der Bedarf an unbürokratischen Hilfen für bedürftige Menschen in unserer Region ist ungebrochen hoch.

Seit über 50 Jahren hat sich die Kartei der Not der Hilfe für Menschen in der Region verschrieben, die in solche unverschuldeten Notlagen geraten. Mit dieser Erfahrung waren die Entwicklung und der Bau des Ellinor-Holland-Hauses ein richtiger Schritt, um dort weiter zu helfen, wo finanzielle Unterstützung alleine nicht ausreicht. Die intensive Begleitung über drei Jahre macht es für die Bewohner möglich stabilere Lebensverhältnisse zu schaffen. Am allermeisten profitieren davon Kinder und Jugendliche, die begierig die Chancen auf Bildung und berufliche Qualifikation nutzen, wenn sie sie bekommen. Große Herausforderung wird nun gegen Ende des ersten Dreijahres-Zyklus der Übergang in weiterhin tragfähige Verhältnisse mit einem Auszug in eine eigene Wohnung sein. Auch hier werden wir wieder viel Hilfe von außen brauchen.

Die Kartei der Not wird weiterhin versuchen die Hand am Puls der sozialen Entwicklung zu haben und ihre Arbeit daran ausrichten. Mit der Unterstützung all unserer Spender und Förderer, der Mediengruppe Pressedruck, den Redaktionen der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlags sowie so vieler sozialer Einrichtungen in der gesamten Region werden wir uns auch in Zukunft der Not stellen und dort helfen, wo wir können.

Ganz nach dem Motto unserer Gründerin Ellinor Holland: „die Not vor unserer Haustüre geht uns alle an!“



(Bildnachweis: alle Bilder ohne Vermerk von Augsburger Allgemeine)